© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erwähnten *Cypselus* ähnelt, aber ungleich grösser ist, da sein Durchmesser an den verschiedenen Stellen 6 – 9 Zoll beträgt. Es besteht ebenfalls aus feinen Pflanzentheilen, zumal Samenwolle von Gramineen und dergleichen und Federn, unter denen ich sogar ganze Flügel der *Collocalia fuciphaga*, mit den Knochen noch daran, gefunden habe. Alle diese Gegenstände sind durch ein leimähnliches Bindemittel, dem Speichel der Vögel wohl ebenfalls, innig mit einander verbunden, so dass das Ganze bei oberflächlicher Betrachtung viel Aehnlichkeit mit grobem Filz hat. Leider habe ich noch nicht ermitteln können, welchem Vogel diese interessanten Nester angehören. Bei der grossen Entfernung der Südküste von Gadok, die etwa 50 englische Meilen beträgt, welche man bei der Beschaffenheit der Wege nur zu Fuss oder zu Pferd zurücklegen kann, habe ich bisher nur einmal einen Ausflug dorthin unternehmen können. Es war dies im Februar und glaubte ich um so mehr, die Vögel brütend zu finden, als die anderen Schwalbenarten hier überall mit dem Brüten beschäftigt waren. In dieser Hoffnung sah ich mich jedoch getäuscht. Zwar fand ich, als ich an zwei auf einander folgenden Tagen jene Höhle in allen Richtungen durchsuchte, zahlreiche Nester der *Collocalia fuciphaga* mit Eiern, auch mehrere der grösseren Nester, um die es mir zu thun war; alle aber waren leer und weder von den Vögeln noch den Eiern eine Spur zu sehen. Die Eingeborenen, auf deren Aussagen man natürlich nicht viel geben kann, sagten mir, jene grösseren Nester rührten von einer grossen Schwalbenart her, die aber, nur um zu brüten, diese Höhle bewohnten, sonst aber sich nicht sehen liessen. Sollte es etwa *Cypselus giganteus* sein? Dies wäre wenigstens die einzige Art, an die ich denken könnte. Leider konnte ich eines längeren Unwohlseins wegen nicht wieder in diese Gegend kommen, hoffe aber bei einer anderen Gelegenheit glücklicher zu sein, und Vogel wie Eier zu erhalten.

Dr. H. A. Bernstein.

Notiz über Linné's Original-Exemplar der *Platalea pygmaea*.

An den Herausgeber. Wien, 30. November 1860.

In Folge Ihrer im „Journal für Ornithologie", 1860, S. 298 enthaltenen Aufforderung beeile ich mich Ihnen mitzutheilen, dass das erwähnte, durch Joh. Natterer Ihnen gezeigte Exemplar der *Platalea pygmaea* sich weder in der hiesigen ornithologischen Sammlung vorfindet, noch in dem Cataloge oder in den Acquisitionsverzeichnissen eingetragen ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In Natterer's unvollendeter handschriftlicher Synopsis befindet sich die detaillirte Beschreibung dieses Vogels, d.d. Upsula, den 7. Oktober 1838, mit der Bemerkung: „*Platalea pygmaea* Mus. Thunberg; soll in Spiritus mit den Platae surinamenses aus Surinam gekommen sein" aber keine Andeutung über ein sonst acquirirtes Exemplar.

Da Natterer auf seiner damaligen Reise die Einkäufe auf eigene Rechnung machte und nur einen Theil der acquirirten Vögel dem Museum käuflich überliess, der Rest aber ihm und nach seinem Tode seiner Familie verblieb, so hätte es allerdings leicht sein können, dass ein zweites Exemplar von *Platalea pygmaea* sein Privateigenthum gewesen wäre.

Nachdem jedoch weder Natterer's Neffen, Hrn. Dr. Johann Natterer, noch seinem Schwiegersohne, Hrn. Ministerialsecretär v. Schrökinger, an welche ich mich desshalb wendete, etwas von diesem Exemplare bekannt ist, so dürfte es wohl am wahrscheinlichsten sein, dass Natterer dasselbe bloss leihweise erhalten und nach Berlin mitgebracht, später aber zurückgesendet habe.

Ich ersuche um gefällige Einrückung dieser Notiz in das „Journal für Ornithologie."

v. Pelzeln,
Kustosadjunct am K. K. zoologischen Kabinet.

Einige Ornithologische Bemerkungen.

Von

Georg v. Frauenfeld.

Eine Frage von gewissem Interesse und für viele noch nicht überzeugend genug erledigt, ist das merkwürdige Meckern der Bekassine, die um so interessanter erschien, als dasselbe eine bisher ganz vereinzelte Erscheinung in der Vogelwelt bot, oder doch mit anderweitem Fluggeräusche nicht zusammengestellt wurde. Es dürfte daher vielleicht gleichfalls nicht ganz ohne Interesse sein, wenn ich ein Seitenstück hierzu mittheile, das ich während meiner Reise mit der Novara, am Cap der guten Hoffnung am hellen Tage oft und so nahe beobachtete, dass kein Zweifel über die Art, wie dieses Geräusch hervorgebracht ward, entstehen konnte.

Wir waren im October zur Zeit des Frühlings daselbst angelangt, wo ein grosser Theil der Vögel mit Nestbauen und Eierlegen beschäftigt war. In den niederen Buschwäldern der Kap'schen Proteen von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 8_1860

Autor(en)/Author(s): Pelzeln August Edler von

Artikel/Article: Notiz über Linné's Original-Exemplar der Platalea pygmaea 460-461